

Hinweise zur Erstellung des Berichtes über das Praxissemester im Fach Sozialkunde



(eine Zeichnung von Meinert A. Meyer)

Rechtsgrundlage

Praxissemesterordnung der Friedrich-Schiller-Universität Jena für Lehramtsstudiengänge nach dem Jenaer Modell der Lehrerbildung:

§ 9 Bewertung der praktischen und wissenschaftlichen Leistungen/ Praxissemesterbescheinigung

(1) Die Studierenden erbringen Leistungsnachweise und fertigen eine schriftliche Dokumentation ihrer Praxissemestererfahrungen/ ein Portfolio an auf der Grundlage von Kriterien, die in den Modulbeschreibungen festgelegt sind und auch von den verantwortlich Lehrenden zu Beginn des Praxissemesters bekannt gegeben werden.

Ziel des Praxissemesters aus der Sicht der Politikdidaktik

Sie sollen in die Lage versetzt werden, theoretische politikdidaktische Erkenntnisse und praktische Unterrichtsarbeit in eine fruchtbare Beziehung zueinander zu setzen und somit Ihre eigene Professionalisierung voranzutreiben. Dazu wird Ihnen die Gelegenheit gegeben, auf der Grundlage Ihrer politikdidaktischen Kenntnisse aus dem Modul POLDI 200 politische Bildungsprozesse zu gestalten und zu reflektieren. Die in der Vorlesung und im Proseminar besprochenen Tätigkeitsfelder von Sozialkundelehrern und Sozialkundefrauen (Bedingungsanalyse und Diagnostik, didaktisch-methodische Analyse, Planung, Durchführung, Evaluation) werden von Ihnen aktiv-gestaltend und/ oder reflexiv beobachtend erfahren.

Nachzuweisende Ziele und Kompetenzfelder

Entsprechend der Anforderungen an die Professionalität von Sozialkundefrauen und Sozialkundefrauen in der schulischen politischen Bildung streben Sie die Entwicklung folgender Kompetenzen an (orientiert an GFD 2005¹ und Petrik 2012²).

- **Didaktische Analysekompetenz (theoriegeleitete Reflexion):** Sie vertiefen Kenntnisse zu fachdidaktischen Prinzipien, Ansätzen, Konzeptionen und Methoden sowie deren bildungs- und sozialwissenschaftliche Fundierung und sind in der Lage, vor diesem Hintergrund politisch-sozialwissenschaftliche Unterrichtsarrangements (Kompositionen von Zielen, Inhalten, Methoden, Medien) sowie Unterrichtsverläufe zu reflektieren, d. h. theoriegeleitet zu überdenken.
- **Didaktische Inszenierungskompetenz (theoriegeleitetes Planen):** Sie vertiefen Kenntnisse zu fachdidaktischen Prinzipien, Ansätzen, Konzeptionen und Methoden sowie deren bildungs- und sozialwissenschaftliche Fundierung und sind in der Lage, vor diesem Hintergrund politisch-sozialwissenschaftliche Unterrichtsarrangements (Kompositionen von Zielen, Inhalten, Methoden, Medien) sowie Unterrichtsverläufe zu planen.
- **Sozialkundliches Lehren (Koordination verschiedener Perspektiven):** Sie besitzen die Fähigkeit, Lehrerperspektiven und Schülerperspektiven auf einen Unterrichtsgegenstand zu erkennen und zu koordinieren. Hierzu entwickeln Sie beispielsweise die Fähigkeit, auf erwartete und unvorhergesehene Unterrichtsverläufe und Schüleräußerungen angemessen zu reagieren und diese fruchtbar in den Unterrichtsprozess zu integrieren (im Idealfall erreichen Sie Ihre Unterrichtsziele UND befriedigen die Fragehaltungen der Schülerinnen und Schüler).
- **Didaktische Diagnosekompetenz (fachbezogenes Beurteilen, Evaluieren und Entwickeln):** Sie besitzen die Fähigkeit, Lernaufgangslagen, Lernergebnisse und Lernprozesse theoriegeleitet („Fehlkonzepte“, Kompetenzstufen, Politisierungstypen) zu erfassen und einzuschätzen. Zudem sind Sie in der Lage, die geleistete Diagnose für die Planung und Durchführung von Unterricht zu nutzen.

¹ Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) (2005) (Hg.): Fachdidaktische Kompetenzbereiche, Kompetenzen und Standards für die 1. Phase der Lehrerbildung (BA+MA). Abgerufen unter: <http://gfd.physik.hu-berlin.de/statements.htm> [27.8.2012]

² Petrik, Andreas (2012): Der heimliche politikdidaktische Kanon. In: Juchler, Ingo (Hg.): Unterrichtsleitbilder in der politischen Bildung. Schriftenreihe der GPJE. Wochenschau. Schwalbach/Ts., 71-85.

Inhalte des Praktikumsordners

1. **Rahmenbedingungen** (Situation/ Profil der Schule, Schülerschaft, Klassensituation, Lehr-/ Lernbedingungen, Schwerpunkt: Situation des Faches Sozialkunde) (2)
2. **Hospitationsanalyse einer** ausgewählten Stunde (Unterrichtsprotokoll **in transkribierter Form** - sowie die didaktische Reflexion der Unterrichtsstunde nach dem hermeneutischen Dreischritt). Weitere Hinweise finden Sie auf dem *Merkblatt zur Hospitationsanalyse* im Anhang. (3)
3. Eigene Unterrichtsversuche
 - a. **einen ausführlichen Stundenentwurf**. Weitere Hinweise finden Sie auf dem Merkblatt zum ausführlichen Stundenentwurf). (15)
 - b. **Durchführung** (Beschreibung des tatsächlichen Stundenverlaufs, Abweichungen, Auffälligkeiten, Umwege, inhaltliche Überraschungen) (3)
 - c. **Ausführliche Reflexion (Schwerpunkt)** der durchgeführten Unterrichtsstunde nach ausgewählten Gesichtspunkten und unter Verwendung einschlägiger Fachliteratur. Was wurde erreicht? Wo gab es Überraschungen oder Umplanungen? Inwiefern haben die SuS etwas gelernt, inwiefern nicht? (5)

Schwerpunkte der Reflexion sind z.B.:

 - Abweichungen vom geplanten Stundenverlauf,
 - Unterrichtsziele,
 - fachspezifische Kompetenzen,
 - die Realisierung oder Verwendung des Unterrichtsthemas,
 - die Gütekriterien des Sozialkundeunterrichts,
 - Anforderungssituationen,
 - fachdidaktischen Prinzipien,
 - politikdidaktische Kategorien,
 - fachspezifische Methoden,
 - Implikationszusammenhänge,
 - Ergebnissicherung,
 - Planungsalternativen
 - d. **zwei Kurzentwürfe** über weitere gehaltene Stunden (mit Materialien) (2)
4. Fazit/ **Praktikumsreflexion** (4)
5. **Literatur** (hier die in 1 bis 4 verwendete Literatur angeben)
6. **Anhang** (Stundennachweis: Übersicht über hospitierte Stunden; Übersicht über selbst gehaltene Stunden)

Umfang des Praktikumsberichtes

Für die einzelnen Kapitel sind oben Richtwerte für die Seitenzahlen angegeben, von denen Sie abweichen können. Der Bericht (Kapitel 1 bis 4) sollte **30 bis 35 Seiten** lang sein bei der Verwendung von **Verdana, 11 pte** (ohne Anhang). Berichte, die länger als 35 Seiten sind, werden nicht zur Begutachtung angenommen. Für die Literatur und den Anhang gibt es keine Begrenzung.

Dokumentation der Praktikumsleistungen

Unterrichtshospitationen (so viele wie möglich) und selbst gehaltene Unterrichtsstunden (**mind. 20 Stunden**) im Fach Sozialkunde dokumentieren Sie bitte in einer Tabelle und fügen diese dem Praktikumsbericht an. Gleiches gilt für die Teilnahme an außerunterrichtlichen Veranstaltungen.

	Datum	Selbst gehalten	Hospitiert	Stundenthema	Bestätigung der(s) Fach-lehrer(in)
1		X			
2			X		

Anhang

Hinweise zur Hospitationsanalyse I

Sie werden in Ihrem Praxissemester sowohl die Fachlehrkräfte an Ihrer Schule hospitieren als auch - bei Ihren eigenen Unterrichtsversuchen - von diesen hospitiert werden. Die von Ihnen hospitierten Unterrichtsstunden sollen politikdidaktische Reflexionsprozesse anstoßen und somit zur Professionalisierung Ihres Lehrerhandelns beitragen.

Als hospitierender Student praktizieren Sie eine Form der offenen sowie nicht am Geschehen teilnehmenden Beobachtung, d. h. Sie halten Distanz zu den Ereignissen in der Stunde und greifen in der Regel nicht in die Stunde ein. Ihre Beobachtungen sind dabei systematisch, d. h. Sie verwenden einen vorgefertigten Beobachtungsbogen (s. u.) und legen *politikdidaktische* Schwerpunkte für Ihre Beobachtung im Vorfeld fest, z. B. (siehe auch Reflexionsschwerpunkte zum eigenen Unterrichtsversuch):

- politikdidaktische Schwerpunktlegung (z. B. Dimensionen des Politischen, Phasen des Politikzyklus', politikdidaktische Kategorien),
- politikdidaktische Fachkonzepte (Macht, Markt, Gerechtigkeit etc.),
- fachdidaktische Prinzipien, Ansätze, Konzeptionen,
- fachspezifische Kompetenz (s. u.),
- Unterrichtsstil (instruierend, lehrergelenkt vs. situiert, durch die Sache oder fachspezifische Anforderungssituation gesteuert),
- Implikationszusammenhang von fachspezifischen Ziele, Inhalten, Methoden und Medien),
- Präkonzepte des Politischen, Alltagsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler und deren Bedeutung für den Unterrichtsprozess,
- fachspezifische Themen und Anforderungssituationen und deren Bedeutung für die Unterrichtsdynamik,
- Thema/Anforderungssituation und Unterrichtseinstieg,
- Auswirkungen der Raumstruktur auf die Anwendung von Sozialformen und fachspezifischen Methoden,
- Beutelsbacher Konsens

Trotz der Festlegung von Beobachtungsschwerpunkten bleiben Sie für die Verläufe, Auffälligkeiten und Überraschungen der beobachteten Stunde offen.

Hospitationsanalyse II (Datenerfassung durch Protokolle und Tagebuch)

Für die Datenerfassung verwenden Sie einen Beobachtungsbogen und ein Tagebuch bzw. Notizheft, die jeweils unterschiedliche Funktionen erfüllen. Wir empfehlen, für alle hospitierten Stunden so vorzugehen, damit Sie über eine breite Auswahl an Stunden verfügen, aus der Sie eine Stunde für den Praktikumsordner und die didaktische Reflexion auswählen können.

Muster Beobachtungsbogen

Der Beobachtungsbogen hilft Ihnen, die vielfältigen Eindrücke im Verlauf einer Stunde festzuhalten. Hierzu bieten sich Bögen mit verschiedenen thematischen Spalten an. Damit Sie im Unterrichtsprozess schnell Zuordnungen zu den Spalten vornehmen können, sollten es nicht mehr als drei Spalten sein. Wir schlagen folgendes Muster vor (**dies kann von Ihnen modifiziert werden**):

Name: Schule: Klasse: Fachlehrkraft:		Datum: Stunde: Thema der Stunde:
Verläufe und Handlungen (Was passiert?)	Interpretationen des Hospitierenden/didaktische Kommentare (Wie ist das Geschehen politikdidaktisch einzuordnen?)	Politikdidaktische kritische Würdigung der Verläufe
<ul style="list-style-type: none"> - zeitlicher Ablauf - Handlungen und Äußerungen der Beteiligten - Wie wirken die „didaktischen Zumutungen“ auf die Lernenden? - Wie äußern sich die Lernenden (Schlüsselaussagen auch wortwörtlich notieren)? - Welche Lernschwierigkeiten treten auf? - Wie verändert sich die Unterrichtseteiligung? - Wie ist die Lernatmosphäre? - Wie reagiert die Lehrkraft auf Schülerbeiträge? etc. 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsphase und deren offengelegter oder vermuteter Sinn - Aufgabenstellung/ Inhalt/ Materialien - Kategorien, Dimensionen des Politischen - Themen und Anforderungssituationen - Beutelsbacher Konsens - Kompetenzen und Konzepte - fachdidaktische Prinzipien - Methode, Sozialform etc. 	<ul style="list-style-type: none"> - Haltungen - Einschätzungen - Fragen - Vorannahmen - alternative Ideen - Kommentare zum Beobachtungsschwerpunkt etc.

Tagebuch

Das Tagebuch dient Ihnen zunächst dazu, während und möglichst unmittelbar nach dem hospitierten Unterricht Ihre Gedanken und Ideen festzuhalten. Sie *ergänzen, verdichten oder erläutern* hier in einem assoziativen (Fließ-)Text Ihre Kurzkommentare aus der dritten Spalte des Beobachtungsbogens. Es ist wichtig, dass dieser Arbeitsschritt möglichst zeitnah nach der hospitierten Stunde stattfindet, weil dann Ihre Erinnerungen noch frisch sind. Nimmt das Hospitationsprotokoll noch viele Facetten der Stunde auf, so fokussieren Sie im Notizheft den von Ihnen gewählten Beobachtungsschwerpunkt in besonderer Weise.

Das Notizheft dient Ihnen auch dazu, weitere Informationen zu sammeln. So können Sie hier beispielsweise Gedächtnisprotokolle von Gesprächen mit der Lehrkraft oder mit Schülerinnen und Schülern der Lerngruppe festhalten. Auch Rahmenbedingungen (z. B. Stundenplan, Raumsituation) und Auffälligkeiten der Lerngruppe (z. B. Gruppenstruktur, bestimmte Persönlichkeitstypen innerhalb der Schülerschaft und Lehrerschaft, Kontaktpersonen, biografische Hintergründe) sollten Sie notieren. Prinzipiell sollten Sie alle Informationen sammeln, die es Ihnen ermöglichen, sich auch nach einigen Wochen an die Details zu erinnern.

Hinweise zur Hospitationsanalyse II (hermeneutischer Dreischritt)

Die didaktische Reflexion ist im Grunde ein „kleiner“ Forschungsbericht. Sie systematisieren die Mitschriften des Unterrichtsprotokolls und die Notizen aus dem Notizheft. Die Gliederung dieser Ausführungen können Sie z.B. nach dem **hermeneutischen Dreischritt** organisieren, der insbesondere von dem Politikdidaktiker Hans-Werner Kuhn³ praktiziert wird:

„Methodisch kontrolliert verläuft die Unterrichtsbeobachtung in einem hermeneutischen Dreischritt (nach Gadamer): zunächst geht es grundlegend um das „Verstehen“ des Geschehens: was ist die Absicht der Akteure, Lehrer wie Schüler? Was liegt dem Ganzen an didaktischen Entscheidungen zugrunde? Wie ist die Phasenabfolge? Wie die Methoden- und Medienkompetenz der Schüler? Wir beobachten zwar immer nur begrenzt die „Wirklichkeit“ von Unterricht, aber ohne Empathie, ohne tendenzielles Hineinversetzen in die Beteiligten, bleibt der Unterricht fremd (z. B. in einem fremden Land, mit fremden Schülern, mit fremden Schulkulturen). Dann folgt das „Auslegen“ als Versuch, mit dem Beobachteten in einen Dialog einzutreten: dabei spielt die Fachdidaktik eine entscheidende Rolle. Worin zeigen sich fachdidaktische Prinzipien (z. B. die Kontroversität beim Politischen Lernen)? Welche Konzepte hat die jeweilige Fachdidaktik entwickelt (z. B. Problemorientierung, Handlungsorientierung, Produktorientierung)? Es gilt also auf dieser Stufe, den aktuellen fachdidaktischen Diskurs auf das Beobachtete zu beziehen. Erst in diesem Dialog werden Widersprüche, Ambivalenzen, Brüche, Defizite usw. sichtbar und kritisierbar. Diese Kritik erfolgt in der dritten Stufe: dem „Anwenden“. Darunter wird in der hermeneutischen Tradition die kritische Prüfung und Bewertung des Beobachteten verstanden: erst jetzt kann sinnvoll eine Kritik des Unterrichts erfolgen - und zwar am vorher entwickelten Maßstab. Sonst bliebe die Kritik „äußerlich“ und rein „idealistisch“. Hier kann massive Kritik erfolgen, hier kann auch eine Alternativplanung entworfen werden. Aber auch diese muss sich der Erprobung in der Praxis stellen, sonst bleibt sie spekulativ (dieser Zirkel wird beim Konzept der *Lesson Studies* durchlaufen“ (<https://www.ph-freiburg.de> [28.8.12]).

Eine mögliche Gliederung wäre also:

1. **Verstehen:** Welche Unterrichtsbedingungen konnten beobachtet werden, wie lief der Unterricht ab (Phasen, Methoden, Medien etc.), welche Ziele verfolgte die Lehrkraft (vermutlich), wie reagierten Lehrende und Lernende im Unterrichtsgeschehen und warum reagierten sie (vermutlich) so, wie wirkten sich die Reaktionen auf den weiteren Unterrichtsverlauf aus?
2. **Auslegen:** Welche politikdidaktischen Grundsätze oder Strukturprinzipien werden in der Stunde sichtbar - oder *nicht* sichtbar (Unterrichtsstil, fachspezifische Kompetenzen, fachdidaktische Prinzipien, Anforderungssituationen, fachspezifische Implikationszusammenhänge, Beutelsbacher Konsens etc. - siehe oben). Die gewählten Aspekte sollten Sie mit Bezug auf entsprechende Fachliteratur erläutern und auf das Unterrichtsgeschehen beziehen. In diesem Teil Ihrer didaktischen Analyse sollten Sie **besonders den Schwerpunkt** Ihrer Beobachtung berücksichtigen (Spalte 3 des Hospitationsprotokolls und weiterführende Überlegungen).
3. **Anwenden:** Würdigung und Kritik der Stunde, auch Alternativplanung.

³ Kuhn, Hans-Werner (2003): Urteilsbildung im Politikunterricht. Ein multimediales Projekt. Buch - Video - CD-ROM, Wochenschau, Schwalbach/Ts.

Hinweise zum ausführlichen Unterrichtsentwurf

1. Lerngruppenunspezifische Bedingungsanalyse

Leitfrage: Mit welchen Voraussetzungen gehen die Lernenden an den Unterrichtsgegenstand heran?

- Überlegung: Mit welchen Vorkenntnissen, Einstellungen und alltagsweltlichen Bezügen könnten die Schüler an ein bestimmtes Thema herangehen?
- Welches Sozial- und Arbeitsverhalten könnten Sie an den Tag legen?

2. Stellung der Stunde im Lehrplan/Stoffeinheit

Leitfragen: Wie ist die Stunde durch das Curriculum legitimiert? Wie ist die Stunde in die Unterrichtseinheit eingebettet?

3. Sachanalyse

Leitfrage: Welche fachlichen Facetten weist der Gegenstand auf?

- fachwissenschaftliche Analyse, in der der Unterrichtsgegenstand *ausgeleuchtet* wird
- hierzu: Nutzung von heuristischen Instrumenten der Bezugswissenschaft, z.B.
 - o Dimensionen des Politischen, Politikzyklus
 - o Zonen des Politischen (nach Wolfgang Sander)
 - o Ebenen des Politischen (Alltagspolitik, institutionalisierte Politik)
 - o ein Kategoriensystem
 - o Konzepte der Politik/der politischen Bildung

4. Didaktische Analyse

Leitfrage: Warum und unter welcher Fragestellung sollten die Schülerinnen und Schüler einen Teilaspekt des zuvor analysierten Gegenstandes lernen?

- z.B. Relevanz der Inhalte unter dem Aspekt der fachdidaktischen Prinzipien, Entscheidung für ein politikdidaktisches Prinzip oder eine Kombination von politikdidaktischen Prinzipien !
- begründete Auswahl und *Reduktionsentscheidungen* zum Unterrichtsgegenstand (z.B. könnten zum Gegenstand „Arbeitslosigkeit“ nur die Ursachen, also ein Policy-Aspekt für die Stunde fokussiert werden)
- z.B. Relevanz der Inhalte unter dem Aspekt der
 - o exemplarischen Bedeutung des Unterrichtsinhaltes
 - o Gegenwartsbezugs
 - o Zukunftsbezugs
 - o Schlüsselprobleme
 - o Mündigkeit und Emanzipation, Bürgerleitbilder, Wissen, Kompetenzen und Einstellungen
- Formulierung des *Stundenthemas* !

5. Kompetenzorientierte Formulierung des übergeordneten Unterrichtsziels

Leitfrage: Wie lautet Ihr Hauptanliegen für die Stunde, das Sie in der Stunde unbedingt erreichen wollen?

- hier diverse Kompetenzmodelle beachten (und nicht in Fein- und Feinstzielen verheddern!) und Unterrichtsziel *kompetenzorientiert* formulieren
- Kompetenzmodelle:
 - Thüringer Kompetenzmodell: Sach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz
 - Fachspezifische Kompetenzen der politischen Bildung (GPJE)
 - o politische Urteilsfähigkeit (z.B. Sachurteile, Werturteile),
 - o politische Handlungsfähigkeit (Meinungen formulieren, vertreten, Kompromisse schließen)

- methodische Fähigkeiten (selbstständige Orientierung/Erarbeitung).

- **Beispiel für die Formulierung:** Die Schülerinnen und Schülern erweitern ihre *Sachurteilskompetenz* (= *Kompetenz*), indem sie politische Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit *erarbeiten/wiedergeben* und deren *Eignung prüfen* (= *Operatoren, die eine konkrete Tätigkeit oder eine konkrete kognitive Operation anzeigen*).

6. Methoden- und Medienauswahl

Leitfrage: Welches unterrichtsmethodische Vorgehen ist für Ziele und Inhalte sowie angesichts der Bedingungsanalyse angemessen?

- Begründung der Methoden- und Medienwahl in Bezug auf Lernziele, Implikationszusammenhang zu Inhalten und gewählten fachdidaktischen Prinzipien beachten
- Zugänglichkeit (Wie lässt sich Thema interessant, anschaulich gestalten?)

7. Verlaufsplan

Phase / Zeit	alternativ: Phasen der Makromethode (z.B. angelehnt an Problemstudie)	U-schritte/Inhalte	Mikromethode / Sozialform	Medien / Materialien
Motivation/ Problematisierung	Konfrontation mit dem Problem			
Analyse/ Erarbeitung/ Sicherung	Problemdefinition			
Anwendung/ Reflexion/ Beurteilung	Ursachensuche			
	Lösungsmöglichkeiten und deren Auswirkungen			

8. Formulierung von Arbeitsaufträgen entsprechend der Problem- bzw. Stundenfrage

- Offene, methodisch vielfältige und kreative Arbeitsaufträge nach gestuften Anforderungsbereichen (Kennen, Verstehen, Analysieren, Erklären, Transfer, reflektiertes politisches Urteilen und Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten) → Operatoren
- Skizze des Erwartungshorizontes

9. Evtl. Lernerfolgskontrolle, Leistungsrückmeldung

Erwartungshorizont und entsprechende Bewertungskriterien

Hinweise zum Kurzentwurf (ein Kurzentwurf ist nicht länger als eine Seite – ohne Materialien)

1. Kurze Bedingungsanalyse in Bezug auf Thema und Hauptanliegen
2. Thema/Stundenfrage
3. Kompetenzorientiertes Hautanliegen
4. Inhaltlicher Schwerpunkte (Kurzangabe)
5. Gewählte Makromethode (Kurzangabe)
6. Stundenverlauf (vgl. ausführlicher Stundenentwurf)